

Wuppertal  
Sonntag,  
12. Juli 1942  
16 bis 21 Uhr  
Konzert  
15. Juli 1942  
21 Uhr  
Orchester des Reichs-  
konzerts - Leitung:  
Josef Warwas  
beiden Tagen:  
Kinder 30 Rpf.  
Erwachsene 20 Rpf.  
Musik

Ufa-Palast  
W.-Barmen  
Früh-Vorstellung  
11 Uhr  
LEUTE  
Gustav Fröhlich  
die Wochenschau  
lassen!

Odin  
Palast, W.-Barmen  
Früh-Vorstellung  
11 Uhr  
achon als  
agiere  
Wochenschau  
lassen!

en  
eldorf  
uli, 16 Uhr  
s. 10.000 RM.  
uli, 14 Uhr  
s. 15.000 RM.  
eldpreise.  
Renntermin e.V.  
Ruf 10666

c Hof  
ospiz  
nissstraße 41  
Betrieb  
des Wasser

Wasser,  
äsche!

Wasser,  
äsche!

Wasser,  
äsche!

# General-Anzeiger

Bergische Nachrichten  
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische  
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Eberfeld

Nr. 161 — 56. Jahrgang

Montag 13. Juli 1942

Einzelpreis 15 Pfg.

## Verfolgung in breiter Front

Am Sonntag 111 Sowjetpanzer abgeschossen / Der große Erfolg im Raum südwestlich Rischew  
Sowjetisches Unterseeboot im Finnischen Meerbusen versenkt

RA. Aus dem Führerhauptquartier, 13. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zum Südschritt der Ostfront wird der Feind in breiter Front verfolgt. Starke Luftstreitkräfte unterstützen die Verfolgungskämpfe und zerstören in Tag- und Nachtangriffen weitere Hebergänge über Don und Dnepr.

Auf der Kaukasus-Front erzielten Kampf-Flugzeuge Volltreffer schweren Kalibers auf zwei Schwimmdocks im Hafen von Noworossissk. Nördlich und nordwestlich von Rischew wurden bei der Abwehr feindlicher Entlastungsangriffe am gestrigen Tage 111 Sowjetpanzer abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, führte der im Raum südwestlich Rischew am 2. Juli begonnene umfassende Angriff der deutschen Truppen, wirkungsvoll unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, nach Durchbruch durch das feindliche Stellungssystem, in schweren Kämpfen zur Einschließung und Vernichtung mehrerer Schützen- und Kavallerie-Divisionen sowie einer Panzer-Brigade. In dieser eifrigsten Schlacht wurden über

30.000 Gefangene eingebracht,  
218 Panzer,  
591 Geschütze und

1301 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie große Mengen anderer Waffen und Kriegsmaterial aller Art erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Gegners sind schwer. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen noch an.

In der Wolchow-Front wurde ein starker feindlicher Angriff gegen einen Brückenkopf abgewiesen. Eine auf dem Westufer des Wolchow gelandete feindliche Kräftegruppe wurde vernichtet.

Im Finnischen Meerbusen versenkte Minenboote ein sowjetisches Unterseeboot.

Im hohen Norden bombardierten Sturzkampfflugzeuge die Hafenanlagen von Moskau. Mehrere Brände wurden beobachtet.

In Ägypten wurden erneute britische Angriffe im Raum von El Alamein verlustreich abgewiesen.

Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe setzten die Zerstörungen britischer Flugzeugstützpunkte auf Malta fort.

An der englischen Südküste versenkten leichte Kampf-Flugzeuge bei Tage im Hafen Brigha ein britisches Dampfschiff; außerdem wurde ein großes Frachtschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt.

### Verzweifelte Ausbruchversuche im Raum von Rischew

Berlin, 13. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wiederholte der Feind am 11. Juli im Raum von Rischew mit neu beauftragten, frischen Kräften seine vergeblichen Angriffe gegen die deutschen Stellungen. Als die Sowjetoffensive in einem 18 Kilometer breiten Vorstoß die deutschen Hauptkampfstellungen zu durchbrechen versuchten, wurden sie unter schweren Verlusten an Menschen und Material durch die deutschen Infanteristen und Pioniere sowie den zusammengefaßten Einsatz der Luftwaffe zurückgeschlagen.

Im Raum von Rischew führte der feindliche Angriff der deutschen Truppen am 11. Juli zu einer engeren Zusammenfassung der sich verzweifelt zur Wehr lebenden eingeschlossenen Volkswaffen. Bei vergeblichen Entlastungsangriffen des Feindes wurden 5 Panzerkampfwagen und ein Schlachtflieger von Truppen einer deutschen Panzerdivision abgeschossen. In enger Zusammenarbeit mit den Verbänden des Heeres, die sich durch das unwegsame, von dichten Wäldern und weiten Mooren durchzogene Gelände vorarbeiten, wurde die Vernichtung der in mehreren Teilgruppen aufgespaltenen feindlichen Verbände durch Bombenangriffe deutscher Kampf-Flugzeuge wirksam vorbereitet.

Die verzweifelten Ausbruchversuche des Feindes, die noch von den wenigen in den Resten verbliebenen Panzern unterstützt wurden, zerbrachen unter der Wucht der deutschen Bomben, die dem Feind durch Zerstörung der Straßen und Flußübergänge die letzte Möglichkeit nahmen, sich zu planmäßigem Abwehrkampf gegen die vordringenden deutschen Truppen zusammenzuschließen.

An der Wolchow-Front scheiterten am 11. Juli drei von Panzern unterstützte Angriffe der Volkswaffen unter hohen Verlusten für den Feind, wobei fünf Panzerkampfwagen durch deutsche Panzerabwehrkanonen und Artillerie vernichtet wurden. Auch mehrere wiederholte Vorstöße des Feindes gegen die deutschen Brückenkopfstellungen am Wolchow scheiterten im Abwehrkampf an der unerschütterlichen Härte der deutschen Infanterie. Kampf- und Sturzkampf-

Flugzeuge unterstützten in rollenden Einsätzen den Kampf der deutschen Truppen an der Brückenkopfstellung.

Vorbereitungen des Feindes im Gebiet ostwärts des Wolchow wurden wiederholt mit Bomben schweren Kalibers belegt. Auch zahlreiche Druschinen an der Bahnstrecke Leningrad — Moskau, wo Truppen- und Material-Verladungen stattfanden, waren das Ziel wirksamer deutscher Luftangriffe.

Helsinki, 13. Juli. Nach dem finnischen Seeres-bericht wurde auf der Kareliischen Land-

## Fliegerkämpfe über der El Alamein-Stellung

Britische und deutsche Luftwaffe in starkstem und erbittertem Einsatz

RA. ... 12. Juli. Die Panzer-Armee ist in Ägypten in die El Alamein-Stellung, die sich, gut befestigt vom Meer bis zur Mattara-Senke hinzieht, eingedrungen. Mit allen noch zur Verfügung stehenden Kräften hat sich der Feind zur letzten Verteidigung aufgerafft und sich den Divisionen der Achsenmächte zum Kampf gestellt. Und jetzt zeigt sich, wie stark die englische Kolonial-Armee in Nordafrika überhaupt gewesen ist, denn immer noch sind ihre Truppen an Zahl beträchtlich. Hier im Raum zwischen Alexandria und El Alamein, zwischen dem Nil-Delta und den Mattara-Salzflümpfen, stehen sich die Reste der 8. englischen Armee, stehen Hunderte, Tausende von Fahrzeugen. Hier wagt der Kampf, und in dem Gestörmis der heißen Tages tosen erbitterte Schlachten.

Das erste Wort aber sprechen in diesen Tagen die unzähligen Flugzeuge, die sich vom frühesten Morgen bis in die Dämmerung hinein hoch oben in den Lüften einen von der Erde kaum vernehmbaren Kampf liefern. In rollenden Einsätzen jagen sich Sturzkampfflugzeuge der Achsenmächte, die britische Luftwaffe rollt unablässig mit allen Maschinen hinein, die sie einsetzen kann gegen die Truppen der Achse, und fliegert erbitterte Angriffe auf die

enge im westlichen Abschnitt ein Angriff, den der Feind wieder mit einer größeren Abteilung unter starker Unterstützung der Artillerie und Infanterie unternahm, zurückgeschlagen. Der Feind verlor dabei 40 Mann an Gefallenen. Im mittleren Teil der Front drang eine mit besonders getarnter Kleidung ausgerüstete feindliche Abteilung im Schutze starker Artilleriefeuer in unsere Stellungen ein, wurde aber von der Infanterie zurückgeworfen. Die Artillerie brachte der sich zurückziehenden Abteilung schwere Verluste bei.

von der deutschen und italienischen Luftwaffe belegten Frontflugplätze. Soeben greift ein von Jägern begleiteter starker Bomberverband unseren Nachbargebiet an, und wir selbst wurden schon in früher Morgenstunde von seinen Jagdbombern aus unseren Zelten in die Splittergräben gelockt. Ein ungewohntes Bild, den Kampf bei Tage zu sehen. In treuester Waffenkameradschaft unterstützen unsere deutschen Jäger, Kampfflugzeuge und Aufklärer die Panzer-Armee.

Gestern flogen wir Aufklärung über dem feindlichen Gebiet. Ohne eigenen Jagdschutz stiegen wir tief in den feindlichen Raum hinein, um — von allen Seiten bedrängt, durch tausend Gefahren — einen Blick in die Lage beim Feinde zu tun. Wir haben den heftigen Kampf an allen Teilen der Front, haben die aufregenden Qualmwolken der von unserer Artillerie oder durch Sturzkampfflugzeuge herabgeworfenen Bomben, haben sogar zwei Sturzkampfflugzeuge auf ihre Opfer. Und dann blickten wir nach Süden, in den Schlund der gähnenden Wüste, und nach Norden in die dunkle Flut des blauen Meeres, die die dauernd verdrängten Jünger dieses Kampfes sind, der hier um die El Alamein-Stellung tobt.

Kriegsberichtler Werner Bodekmann.

## Der 6. Sowjet-U-Boot-Angriff

Neue brutale Verletzung der schwedischen Hoheitsgewässer

Stockholm, 13. Juli. (Gla. Bericht.) Fast gleichzeitig mit einer Tag-Meldung, daß sowjetische U-Boote gar nichts mit den Ereignissen zu tun haben, die in der letzten Zeit in schwedischen Gewässern vorgekommen sind, erfolgte wieder ein Angriff eines sowjetischen U-Bootes auf ein schwedisches Handelschiff, den 5639 t großen Frachter „Lulea“, der mit einer Erladung in einem schwedischen Geleitzug fuhr. Nach einem Torpedoeinsatz versank das Schiff binnen zwei Minuten. 16 Mann der Besatzung kamen ums Leben. Wiederrum erfolgte der Angriff — diesmal fuhr das U-Boot in Unterwasserlage — in schwedischen Territorialgewässern. Man nimmt an, daß das U-Boot durch die sofort eingeleiteten Operationen der Marine und Luftwaffe vernichtet wurde, weil sich bald auf dem Wasser Öl-Flecke zeigten. Doch wird von der schwedischen Marine betont, daß diese Öl-Flecke nicht unbedingt auf einen Erfolg der Gegenangriffe zurückzuführen sein müßten, weil oftmals eine Kriegsschiff dahinterstehe.

Die Zahl der sowjetischen U-Boot-Angriffe auf die schwedische Ostsee-Schiffahrt innerhalb der Hoheitsgewässer erhöht sich damit auf sechs. Im ganzen sind dadurch drei Handelschiffe versenkt und 44 schwedische Seeleute getötet worden.

Die Erregung wächst von Tag zu Tag. Das Regierungs-Organ „Sozialdemokraten“ fragt, ob die sowjetischen U-Boote etwa den Auftrag hätten, einen Seefriede gegen Schweden zu inszenieren. Entweder habe die Sowjetregierung ihre Autorität über die in der Ostsee operierenden U-Boote verloren, oder aber sie habe sich entschlossen, die Regeln einer Seefriedführung wieder zu belegen, die in Zeiten angewandt wurden, als Freibeuter und Piraten noch die Meere unsicher machten. „Haben es die Bolschewiken“, so fragt das Blatt, „durch diese sonderbare Aktivität ihrer U-Boote auf Provokationen abgesehen, die weiter gehen, als wir sie ertragen können?“

„Näa Dagligt Allehanda“ schreibt, die Nation sei tief entsetzt darüber, daß der Piratenkrieg an der schwedischen Küste 41 unschuldige Menschenleben gefordert habe. Der Einspruch der Regierung, daß Maßnahmen zum Schutz der Seeschiffahrt zu treffen, erfolgte zur Zufriedenheit des Landes. Die Unruhe in Schweden ist umso größer, als fast gleichzeitig die Nachricht eintraf, daß gestern britische Flugzeuge von Bessien her schwedische Gebiete in der Nähe von Gotenbura überflogen. Außerdem überflog eine Anzahl britischer Bom-

ber die schwedische Landschaft Schonen und das Gebiet um den Kriegshafen Karlskrona. Die Flak- und Jagdabwehr, die sofort in Tätigkeit trat, blieb angesichts der schlechten Witterung ohne Erfolge.

Die Piratenstreiche der bolschewistischen Unterseeboote gegen schwedische Schiffe innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer reizen also nicht ab. Fast täglich verzeichnen die Schweden jetzt neue Verluste durch diese unerhörten völkerrechtswidrigen Angriffe. Moskau aber setzt sich aufs hohe Pferd und läßt durch sein amtliches Nachrichtenbüro die Erklärung verbreiten, daß „sowjetische U-Boote keinerlei Beziehungen zu diesen Zwischenfällen haben“. Darauf antwortet jetzt das schwedische Außenministerium durch eine Mitteilung, die es der schwedischen Nachrichtenagentur zu gehen ließ. Darin wird festgestellt, daß eine Anzahl bolschewistischer Unterseeboote schon Mitte Juni durch die Minenperre außerhalb Kronstadt durchzubrechen suchten. Einige von ihnen liefen auf Minen und gingen unter, andere dagegen kamen in die Ostsee. Dessen haben sich damals auch die Moskauer Gewalttäter als einer großen Heldentat gerühmt. Gleichzeitig begannen die Torpedierungen schwedischer Schiffe und die Unterjüngung ergab, daß die abgefeierten Torpedos Inschriften in russischer Sprache trugen, womit bewiesen sei, daß die Neutralitätsverletzung von Sowjet-U-Booten vorgenommen wurde. Das schwedische Außenministerium will aber den Sowjets noch eine Brücke bauen. Es glaubt aus der Tag-Erklärung den Schluß ziehen zu können, daß das amtliche Moskau sich von diesen Neutralitäts-Verletzungen absetze, die auch „vielleicht infolgedessen verwundet seien, wenn der Kontakt zwischen den betreffenden U-Booten und der Heimat mangelhaft sei“. Trotzdem seien diplomatische Verhandlungen zur Klärung und zur Verhinderung neuer Fälle im Gange. Die militärischen Maßnahmen zum Schutz für schwedische Schiffe würden verschärft.

Als Antwort auf diese entgegengesetzten Erklärungen der Schweden ist unmittelbar darauf das schwedische Schiff „Lulea“ wieder innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer torpediert worden. Die „Lulea“ aber bekommt es fertig, die U-Boote wegen dieser Heldentat zu belagern, und auch der Moskauer Sender rühmt die „Sowjet-Kriegsschiffe, die in der Ostsee Schiffe des Feindes versenken“ hätten. Eine Unverschämtheit, die eine Schlußfolgerung zuläßt, daß in Moskau die Schiffe des neutralen Schweden bereits als „feindlich“ bezeichnet werden.

## Die „häßliche Situation“

Der Krieg dieses Sommers ist jetzt in seine Entscheidung hineingewachsen und ununterbrochen hämmern die deutschen Schläge zermürbend auf die Widerstandskraft der Feinde ein. Sie streiten sich auf der Gegenseite seit Monaten um die sogenannte zweite Front, die von Stalin zuerst verlangt, aber von Churchill abgelehnt wurde, die dann aber doch zugestanden werden mußte, ohne daß bisher die Voraussetzungen für die Errichtung einer solchen neuen Front gegeben sind. Aber diese ganzen hässlichen Auseinandersetzungen innerhalb der „verbündeten Nationen“ zeigen uns zu deutlich, daß sie das Geheimnis der deutschen Siege bisher überhaupt nicht begriffen haben. Für uns gibt es nur eine einzige Front, was in der afrikanischen Wüste geschieht, was im Mittelmeer, was im Osten und auf dem Atlantischen Ozean vor sich geht, das alles ist Ausfluß einer einheitlichen Führung und eines einheitlichen Willens, der nur das Ziel kennt, die Vernichtung des Feindes zu erzwingen. Und auf diesem Wege sind wir in den letzten Wochen ein gewaltiges Stück vorwärts gekommen.

Nachdem die bolschewistischen Armeen auf der Arim und bei Charlow zerfallen waren, womit gleichzeitig die Gefahr einer Sowjet-Offensive ausgeschaltet war, sind am 28. Juni die deutschen Armeen im Raum von Rischew zu ihrer ersten Großoffensive angetreten. Moskau und Leningrad haben tagelang damit vergendet, diese Großoffensive wegzuleugnen oder als einen agitatorischen Wust hinzustellen. Erst langsam dämmerte ihnen die Erkenntnis, daß hier für sie sehr viel mehr auf dem Spiele stand. Während sie noch einen papiernen Feldenkampf um das verlorene Boronisch aufführten, merkten sie nichts davon, daß es schon um sehr viel mehr als um eine Stadt ging, die zwar wichtig genug war als Eisenbahnknotenpunkt und Rüstungsfabrik, daß aber in Wahrheit bereits das Schicksal der Armeen Timoschenkos auf dem Spiele stand. Sie verließen sich auf ihre umfassenden Vorbereitungen, die gegen einen deutschen Angriff getroffen waren.

Tatsächlich hat Timoschenko es da an nichts fehlen lassen. Schwachbrettartig angelegte Stützpunkte waren so gegeneinander ausgebaut, daß sie jeden Angreifenden frontal und von der Flanke unter Feuer nehmen konnten. Drahtverhänge und Minenperren sicherten gleichzeitig die tief gestaffelten Stellungen, zwei Abwehrzonen hintereinander. Denn im Hinterland waren die Stützpunktstellungen miteinander verbunden und durch Aufstellungsmitteln verbunden. Hunderte von Geschützen, Hunderte von Panzern standen bereit, um dem deutschen Soldaten jeden Schritt nach vorn unmöglich zu machen.

„Schlachtschiffe des Landkrieges“ nannten die Bolschewiken die großen Panzer, die sie hier einsetzen wollten, sie haben aber mit ihnen ebenso wenig Glück gehabt wie die Engländer und Amerikaner mit ihren Schlachtschiffen. In überraschend kurzer Frist wurden alle diese Hindernisse durchstoßen, in wenigen Tagen schon haben die deutschen Armeen das gesamte Verteidigungssystem zerlegt und marschieren nun mitten in die rückwärtigen Verbindungen hinein. Am 28. Juni begann die Offensive, nach 14 Tagen schon war das erste strategische Ziel, der Hebergang über den Dnepr, gesichert, während gleichzeitig Timoschenko durch die Zerschlagung der Bahnlinie die Verschiebung seiner Truppen in der Nord-Süd-Richtung unmöglich gemacht wurde. Der bolschewistische General hat mitten in der Offensive seinen Generalen den Befehl geben müssen, die Taktik zu ändern und an Stelle des früheren Widerstandes bis zum Neutreten des Rückschlags befohlen, der aber im Kernpunkt der Schlacht bereits in eine Niederlage ausartete und nur dazu führte, daß der Einbruch sich verbreiterte. 500 Kilometer breit und über 300 Kilometer tief ist das Loch, daß die deutschen Stoßarmeen in die bolschewistischen Linien gerissen haben, sie haben in zwei Wochen ein Gebiet von weit über 100.000 Quadratkilometer erobert, das ist, um uns von der Größenordnung eine Vorstellung zu machen, etwa soviel wie Bayern, Sachsen und Württemberg zusammen an Bodenfläche haben. Und die Engländer, die jetzt plötzlich heftigst geordnet sind, geben verzweifelt zu, daß die Sowjets hier schon Gebietsverluste erlitten hätten, die sie sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr leisten könnten. Stalin hätte in diesem Jahr nicht mehr den weiten zu rückzuziehenden Raum zur Verfügung wie im vergangenen Jahr.

Wenn in London deshalb insgesamt von einer „häßlichen Situation“ gesprochen wird, dann ist das für die Stimmung in Moskau vermutlich noch eine zarte Umschreibung, denn Stalin hat mit dem Gelände auch die Ausrüstung ganzer Armeen verloren, während gleichzeitig durch die Vernichtung des Hebergangszugs im Nördlichen Eismeer der schwimmende Ersatz versenkt wurde und durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean dem geschmolzenen Schiffsbestand der Nordamerikaner eine tiefe Wunde geschlagen wurde.

260.000 Tonnen in diesem Hebergang, dazu jetzt noch 116.000 Tonnen auf den amerikanischen Verbindungslinien, das ist mehr als durch eine ganze Industrie von Papierfabriken wieder aufgemacht werden kann. Wenn Stalin nach Washington dringend um Tausende telegraphiert, so kommen von dort noch dringendere Rufe nach Schiffen, die



mit seinem dem Rechten französische Fahrwasser voreilig ge- in, daß ihm in Falle die ist, vertwei- such, er kann und hat die Wichtigkeit

**Japan**

(H.) Tokio über der Bürger, ellung neuer daß die von fährden die unterde von feien an die bis ein Ver- auf sich ein e. Polizei Ordnung ein- die ebenfalls gen, wurden chung einge- die Aktivität

**Jahre alt**

nt des Pro- mit Sacha, nen 70. Ge- katastroph- 1938 wurde timmte zum allischen Re- rungen der der inzwi- ausland ge- slowakische Dr. Hacha, hia gewähl- ten Schutz des ergebnis sei- 1939 war öhmen und om 16. März and. identen des r. Hacha, zu durch den kanische Dr. überbringen en lassen.

**ren**

ie gerechte vor Beginn Bürger zum Gebet Erbe und so mancher Blut tran- Gefecht auf- Armbrust- verarmogen ihre Pfeile jedoch nicht Uebermacht fonsentrier- feindliche

Philipps des Vordrängen geworden en um den i, sporten tpprierten in chs Weber, chs Nüchden ten. Böllia Glauben an e der fran- Armbrust- zeriprene das Sump- das Grab runkräftung stämischen einwirkung in una unerhöht- tötet mit nd tausende nde, bemäch- Wassen und den letzten

es unerbitt- lodengläubt Schlachten- fter Einfahr- die der 200 bielt: 1200 Mitter, iter blieben e brachten 700 goldene ie mit nach- rde, Notte unner auf- chen Bürger- brachte abhängigkeit fischen Pro- so ist doch in Leben i von som- und die ger-

Reber. tal-Eberfeld.

### 20 Prozent mehr!

227 000 RM. für das Kriegshilfswort

Der vierte Spendentag des Kriegshilfswortes für das Deutsche Rote Kreuz erbrachte als vorläufiges Sammelergebnis im Kreisgebiet Düsseldorf die stattliche Summe von rund 227 000 Reichsmark. Das bedeutet eine Steigerung um 20 Prozent gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres.

### Dr. Wid Vizepräsident der Reichsbahndirektion Wuppertal

An Stelle des in den Ruhestand tretenden Vizepräsidenten Heintze hat der Reichsverkehrsminister den Abteilungspräsidenten Dr. Wid in Wuppertal-Eberfeld zum Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Wuppertal bestellt.

### Dr. Gustav Rist 70 Jahre alt

Am heutigen Montag, 13. Juli 1942, vollendet Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. Gustav Rist, geboren in Eberfeld — wo er das Städtische Realgymnasium absolvierte — sein 70. Lebensjahr. Er trat 1895 in die damalige chemische Fabrik Griesheim-Elektron als Chemiker ein. Schon frühzeitig an leitende Stelle berufen, hat Dr. Rist an der Entwicklung der technischen Elektrochemie in hervorragender Weise teilgenommen, wobei besonders die Arbeiten auf dem Gebiet der elektrothermischen Phosphor-Gewinnung zu erwähnen sind. — Die Bedeutung der Leichtmetalle für die Industrie erkannte, widmete Dr. Rist diesem Gebiet seine besondere Aufmerksamkeit. Er hat sich um den Aufbau der deutschen Aluminiumindustrie im Jahre 1914-1918 große Verdienste erworben und ist auch der Wegbereiter des von der chemischen Fabrik Griesheim-Elektron entwickelten „Elektron-Metall“. In Anerkennung seiner Pionierarbeit auf dem Aluminiumgebiet wurde Dr. Rist im Jahre 1918 von der Technischen Hochschule Dresden die Würde eines Dr.-Ing. e. h. verliehen und ihm von der Deutschen Buntmetallgesellschaft im Jahre 1936 die Buntmetall-Medaille für seine Verdienste um die Leichtmetallgewinnung und die Schaffung brauchbarer Leichtmetall-Legierungen überreicht.

Nach 43-jähriger Tätigkeit, zuletzt als Leiter der Betriebsgemeinschaft Mitteldeutschland der F. G. Farbenindustrie Aktien-Gesellschaft, trat Dr. Rist 1938 in den Ruhestand. Seit dieser Zeit ist er Mitglied des Aufsichtsrates der F. G.

### Aktive Offiziers-Laufbahn des Heeres

#### Neuregelung der Annahme für die Bewerber

Für die Meldung und Einstellung als Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres tritt ab 15. Juli 1942 folgende Regelung in Kraft:

Die Bewerbung kann jederzeit vorgelegt werden, sobald der Bewerber 16 Jahre alt ist und sich in der 5. bis 8. Klasse (Schuljahr 1942/43) höherer Lehranstalten bzw. den entsprechenden Klassen unterstehender Schulen befindet.

Die Abgabe des Bewerbungsgesuches erfolgt bei der dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres“ oder beim nächsten Wehrbezirkskommando.

#### Annahmestellen

Annahmestelle 1: Königsberg, Großmann-Kaserne, Hansering 18a;  
Annahmestelle 2: Stettin, Linienstraße 4-6;  
Annahmestelle 3: Berlin NW 7, Prinz-Friedrich-Karl-Straße 1;  
Annahmestelle 4: Dresden N 15, Königsbrüder-Straße 125;

Annahmestelle 5: Stuttgart, Reinsburgerstraße 29;  
Annahmestelle 6: Münster, Dahlweg 3;  
Annahmestelle 7: München 23, Wilhelmstraße 2;  
Annahmestelle 11: Hannover, Langenstraße 6;  
Annahmestelle 12: Wiesbaden, Bertramstraße 3/5;  
Annahmestelle 17: Wien X, Türkenstraße 22a.

Zur Bewerbung werden ab sofort zugelassen:

a) Schüler höherer Lehranstalten sowie Abiturienten und Studenten;  
b) Absolventen höherer Lehranstalten, deren Abschlussschein nur zum Hochschulstudium bestimmt nachrichtigen berechtigen;  
c) Bewerber, die die Begabtenprüfung bestanden haben;

d) Bewerber, die die Sonderreisepflicht bestanden haben;

e) Absolventen anerkannter Fachschulen, die gemäß eines Rundschreibes des Reichserziehungsministers vom 29. April 1939 aufgrund ihres Abschlussscheines ohne Sonderreisepflicht zum wissenschaftlichen Studium einer bestimmten Fachrichtung berechtigt sind;

f) Studierende der bestimmten Klassen der achtsemestrigen Bau- und Ingenieurschulen der donau- und alpenländischen Reichsgaue im Sudetenland, im Regierungsbezirk Rastatt und in den höheren deutschen Gewerbeschulen des Protektorats Böhmen und Mähren.

Eine Vorauslese wird durch Regimentskommandeure des Feldheeres aufgrund der Erfahrungen des Krieges bei den Annahmestellen für Offiziersbewerber des Heeres durchgeführt. Psychologische Eignungsprüfungen finden nicht mehr statt.

Die Einstellung hat die Erlangung der Reife bzw. die Anerkennung der vorzeitigen Reife (Ende der 7. Klasse) oder das Bestehen der Begabten- bzw. Sonderreisepflicht zur Voraussetzung. Die übrigen allgemeinen Bedingungen für die Einstellung sind aus dem Merkblatt für den aktiven Offiziersnachwuchs des Heeres im „Kriegs“-Ausgabe Juni 1942, ersichtlich, das ab 15. 7. 42 bei allen Annahmestellen und Wehrbezirkskommandos erhältlich ist.

Die nächsten Einberufungen für aktive Offiziersbewerber des Heeres finden voraussichtlich Anfang und Mitte 1943 statt.

Das jeweilige Einstellungsdatum wird den endgültig angenommenen Bewerbern rechtzeitig mitgeteilt.

### Verdunkelungs-Zeiten

Montag, 13. Juli, Sonnenuntergang 21.46 Uhr

Dienstag, 14. Juli, Sonnenaufgang 5.32 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Kein Mondschein (Neumond)

geteilt. Die zur Einstellung heranziehenden Geburtsjahrgänge bzw. Klassen werden außerdem in der Tagespresse bekanntgegeben.

Nähere Auskünfte erteilen alle „Annahmestellen für Offiziersbewerber des Heeres“ und die Wehrbezirkskommandos.

### Alteste für werdende Mütter

Die werdende Mutter bedarf einer Bescheinigung, um ihre Rechte auf zusätzliche Lebensmittel und ähnliches bei allen in Frage kommenden Dienststellen wahrnehmen zu können. Diese Bescheinigung kann von jedem Arzt und jeder Hebamme ausgestellt werden. Es ist dringend erwünscht, daß zur Entlastung des Arztes weitgehend von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, Schwangerschaftsbescheinigungen von der Hebamme ausstellen zu lassen.

### 60 Jahre deutsche Glühlampe

Im Jahre 1882 erfreute sich München eines außergewöhnlich starken Besuches. Anlaß dazu war die „Erste internationale elektrotechnische Ausstellung“. Man staunte dort über die erste elektrische Kraftübertragung auf 57 Kilometer Entfernung und über die vielseitige Verwendung des

jüngsten elektrischen Lichtes, der Glühlampe. Erst drei Jahre vorher hatte Edison sie gebaut. Aber schon war er nicht mehr Alleinherrscher auf diesem Gebiete. So konnte Werner von Siemens unter maßgeblicher Beteiligung seines Sohnes Wilhelm bereits 1882 mit einer fabrikmäßigen Herstellung beginnen und die Münchener Ausstellung mit diesen ersten deutschen Glühlampen beschenken, nachdem im gleichen Jahre veranschaulicht die Beleuchtung der Reichstraße in Berlin mit diesen neuesten Lichtquellen erfolgt war.

Daß 25 Jahre vor Edison der aus Springe bei Hannover nach Amerika ausgewanderte Deutsche Heinrich Goebel eine gebrauchsfähige Glühlampe erfunden, in geschidelter Handarbeit selbst angefertigt und, weil es damals noch keine Dynamomaschinen gab, mit galvanischen Elementen betrieben hatte, erfuhr selbst die Nachwelt erst viel später.

Anlaßlich des 60-jährigen Bestehens der erstmalig in Deutschland hergestellten Glühlampe ist ferner daran zu erinnern, daß die von Auer von Welsbach geschaffene und im Jahre 1902 auf den Markt gebrachte Osram-Lampe — die erste Glühlampe mit einem Leuchtstrahl aus Metall — ihr 40-jähriges Jubiläum hat. Im Jahre 1906 folgte die erste Verwendung des bis heute bewährten Wolframmetalles in der Osram-Lampe.

## Erbgut verpflichtet

Vortrag vor den Betriebsunterführern Wuppertals

„Des Menschen Bestimmung ist es, während der kurzen Zeit seines Lebens für das Wohl der Gemeinschaft zu arbeiten, der er angehört.“ Dieses Wort Friedrichs des Großen fand als Motto über dem Vortrag, den Dr. W. Schulz (Düsseldorf) am Sonntag in der Stadthalle auf Veranlassung des Berufsberatungsbüros der DAK vor den Wuppertaler betrieblichen Unterführern hielt.

Der Vortragende unterwarf die Zusammenhänge zwischen Erbgut, Erziehung und beruflicher Leistung und stellte dabei fest, daß Leistung Ausdruck der menschlichen Gesamtpersonlichkeit ist, keinesfalls eine Zufälligkeit bedeutet, sondern das in dem Menschen schlummernde Erbgut als ihren bedeutungsvollen Faktor aufweist. Der Grad der Leistungsfähigkeit hängt ab von ganz bestimmten rassischen Anlagen. Das rassische Erbe bestimmte Maß und Wesen der Lebensenergien, woraus erhellte, daß die Leistungs- und Kulturfähigkeit eines Volkes bedingt sei durch die Summe der Leistungsdispositionen.

Der Redner wies des weiteren Wesen, Sinn, aber auch die Grenzen der Erziehung wie den Einfluß der Umwelt überhaupt auf, um nachzuweisen, daß entscheidend immer die Erbanlage ist und demzufolge auch berufliche Leistung um so größer sein muß, je artgemäßer der Beruf ist, in dessen Rahmen sie erfolgt. Als Ergebnis seiner Untersuchungen stellte Dr. Schulz, der das Rheinische Provinzial-Institut für Arbeits- und Berufsberatung leitet, heraus, daß Wirtschaftsprobleme in erster Linie biologische Probleme sind, daß Arbeitsleistung und Berufsberatung rassische Auslese bedingen. Dr. Schulz unterstrich, daß Erbgut verpflichtet. Der Wert eines Menschen ist maßgeblich nicht abhängig von Beruf, Begabung

und Bildung, sondern davon, wie sich die tatsächlichen Leistungen zu den Leistungsverpflichtungen verhalten, d. h. ob die Arbeit als Dienst für Volk und Vaterland aufgefaßt und geleistet wird. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder erläutert.

### Zum Besten des DAK

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes und zur Aufrüstung der Herzen derer, die im oft harten Alltag der Heimfront stehen, veranstaltete die Ortsgruppe Wuppertal am Sonntag in der Konfordia ein Konzert, das reichen Inhalt und Reize die Fülle aufwies. Das von Meierleutnant Heiler mit künstlerischem Empfinden und Schöpfung geleitete, trotz der Kriegsumstände auf bescheidene und im Zusammenhang vorbildliche Musikkorps der Schutzpolizei Wuppertal beständige sein schon oft gerühmtes Können mit Werken von Verdi und Wagner und erstente später noch mit schneider Volksmusik, die frohe Stimmung bewirkte. Der Gesangsverein des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamter, von Pol.-Oberwachm. d. R. August Knapp sicher und mitreißend geführt, beehrte Lieder von Schubert, Heinrichs, Philipp, Seignier, Gellert und bezeugte dabei tiefes Verständnis für die inneren Werte des deutschen Liedes durch feinsinnige Deutung und Zeichnung des jeweiligen Stimmungsbildes. Das prächtige Material des Chors gelangte zu voller Auswertung. Eine besondere Freude bereitete die Mitwirkung des Bassisten Heinz Groß, der u. a. Mozart-Arien als köstliche Geschenke bot, wobei er von Albert Dinnwald am Klavier in vornehmer, stilgerechter Weise begleitet wurde.

## Rheinische Schwimmer in großer Form

Ulli Schröder (Bonn) dreifacher deutscher Meister  
Vera Schäferkordt (Düsseldorf) schnellste Kraulschwimmerin

Die Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften in Griesbach brachten am Samstag und Sonntag scharfe Kämpfe und ausgezeichnete Leistungen. Die rheinischen Schwimmer und vor allem unsere rheinischen Schwimmerinnen konnten schöne Erfolge herausheben. So die 100- und 200-Meter-Straußentafel und über 100-Meter-Wasser drei Weiberschwimmerinnen, während die Düsseldorferin Vera Schäferkordt die schnellste Kraulschwimmerin über 400 Meter war. Mit Engelhardt und Knaack verteilte sie auch für Düsseldorf 98 den Titel in der 300-Meter-Kraul-Meisterschaft erfolgreich. Undine Wollbach gewann die 400-Meter-Straußentafel und die 300-Meter-Strußentafel.

Die weiteren Ergebnisse des ersten Tages:  
Männer: 4x200 Meter Kraul: Hellas (Wagdeburg) 10:09.6; 4x200 Meter Brust: (Hamburg) 21:49.5; 400 Meter Kraul: Wehmann (Kriegsmarine) 5:15.6; 100-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 3200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 6400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 12800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 25600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 51200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 102400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 204800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 409600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 819200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1638400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 3276800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 6553600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 13107200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 26214400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 52428800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 104857600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 209715200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 419430400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 838860800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1677721600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 3355443200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 6710886400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 13421772800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 26843545600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 53687091200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 107374182400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 214748364800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 429496729600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 858993459200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1717986918400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 3435973836800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 6871947673600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 13743895347200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 27487790694400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 54975581388800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 109951162777600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 219902325555200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 439804651110400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 879609302220800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1759218604441600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 3518437208883200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 7036874417766400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 14073748835532800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 28147497671065600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 56294995342131200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 112589990684262400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 225179981368524800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 450359962737049600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 900719925474099200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1801439850948198400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 3602879701896396800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 7205759403792793600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 14411518807585587200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 28823037615171174400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 57646075230342348800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 115292150460684697600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 230584300921369395200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 461168601842738790400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 922337203685477580800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1844674407370955161600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 3689348814741910323200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 7378697629483820646400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 14757395258967641292800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 29514790517935282585600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 59029581035870565171200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 118059162071741130342400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 236118324143482260684800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 472236648286964521369600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 944473296573929042739200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1888946593147858085478400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 3777893186295716170956800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 7555786372591432341913600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 15111572745182864683827200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 30223145490365729367654400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 60446290980731458735308800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 120892581961462917470617600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 241785163922925834941235200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 483570327845851669882470400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 967140655691703339764940800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1934281311383406679529881600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 3868562622766813359059763200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 7737125245533626718119526400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 15474250491067253436239052800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 30948500982134506872478105600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 61897001964269013744956211200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 123794003928538027489912422400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 247588007857076054979824844800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 495176015714152109959649689600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 990352031428304219919299379200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1980704062856608439838598758400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 3961408125713216879677197516800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 7922816251426433759354395033600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 15845632502852867518708790067200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 31691265005705735037417580134400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 63382530011411470074835160268800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 126765060022822940149670320537600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 253530120045645880299340641075200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 507060240091291760598681282150400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1014120480182583521197362564300800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 2028240960365167042394725128601600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 4056481920730334084789450257203200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 8112963841460668169578900514406400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 16225927682921336339157801028812800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 32451855365842672678315602057625600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 64903710731685345356631204115251200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 129807421463370690713262408230502400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 259614842926741381426524816461004800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 519229685853482762853049632922009600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1038459371706965525706099265844019200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 2076918743413931051412198531688038400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 4153837486827862102824397063376076800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 8307674973655724205648794126752153600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 16615349947311448411297588253504307200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 33230699894622896822595176507008614400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 66461399789245793645190353014017228800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 132922799578491587290380706028034457600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 265845599156983174580761412056068915200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 531691198313966349161522824112137830400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1063382396627932698323045648224275660800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 2126764793255865396646091296448551321600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 4253529586511730793292182592897102643200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 8507059173023461586584365185794205286400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 17014118346046923173168730371588410572800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 34028236692093846346337460743176821145600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 68056473384187692692674921486353642291200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 136112946768375385385349842972707284582400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 272225893536750770770699685945414569164800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 544451787073501541541399371890829138329600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1088903574147003083082798743781658276659200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 2177807148294006166165597487563316553318400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 4355614296588012332331194975126633106636800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 8711228593176024664662389950253266213273600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 17422457186352049329324779900506532426547200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 34844914372704098658649559801013064853094400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 69689828745408197317299119602026129706188800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 139379657490816394634598239204052259412377600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 278759314981632789269196478408104518824755200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 557518629963265578538392956816209037649510400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1115037259926531157076785913632418075299020800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 2230074519853062314153571827264836150598041600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 4460149039706124628307143654529672301196083200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 8920298079412249256614287309059344602392166400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 17840596158824498513228574618118689204784332800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 35681192317648997026457149236237378409568665600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 71362384635297994052914298472474756819137331200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 142724769270595988105828596944949513638274662400-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 285449538541191976211657193889899027276549324800-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 570899077082383952423314387779798054553098649600-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 1141798154164767904846628775559596109106197299200-Meter-Wasser: (Kriegsmarine) 5:15.6; 2283596308329535809693257551119192218212394598400-M

# Hinter dem fliehenden Feind her

Die Verfolgungs-Kämpfe im Südbaltikum  
Unsere U-Boote versenken wieder 116 000 BRT.

Die U-Boote des Führerhauptquartiers, 12. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südbaltikum der Ostfront stoßen schnelle Verbände und bewegliche Abteilungen der Infanterie-Divisionen dem weichen Feind in rastloser Verfolgung nach. Der Widerstand wurde überall gebrochen. In Ostow sowie in mehreren Häfen der Kurland-Halbinsel wurden kriegswichtige Anlagen mit Bomben belegt. Entlassungsangriffe des Feindes nordwestlich von Riga blieben auch gestern erfolglos. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden dabei 63 feindliche Panzer vernichtet.

Im Raum nördlich und nordwestlich von Riga wiederholte der Feind seine Angriffe mit verstärkter Infanterie und Panzerkräften. Sie wurden mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe in harten Kämpfen abgewiesen.

An der Wolchow-Front scheiterten feindliche Angriffe unter hohen Verlusten.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 74 Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

In Ägypten dauern die schweren Kämpfe in der El-Alamein-Stellung an. Kampf- und Sturzkampf-Fliegerverbände griffen die britischen Stellungen und motorisierten Kräftegruppen mit Bomben schweren und schweren Kalibers an. Sie fügten dem Feind großen Schaden zu. In Luftkämpfen wurden von deutschen und italienischen Fliegern 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Auf Malta wurden Stützpunkte der britischen Luftwaffe bombardiert.

In der Südküste Englands versenkten leichte Kampfflugzeuge zwei Zerstörer aus einem feindlichen Kriegsschiffsverband.

In der vergangenen Nacht belegte die Luftwaffe kriegswichtige Ziele an der englischen Südküste mit Bomben schweren Kalibers. Im Südteil des St. Georg-Kanals wurde bei einem Angriff auf einen feindlichen Gleitflugzeug ein Frachtschiff durch Bombentreffer beschädigt.

Nach einem wirkungslosen Störangriff auf die Stadt Flensburg in den Abendstunden des gestrigen Tages flogen in der Nacht zum Sonntag einige britische Bomber in das Gebiet von Danzig ein. Durch Spreng- und Brandbomben entzündeten in Wohnvierteln der Stadt Danzig Sach- und Gebäudeschäden. In einem zerstörten Krankenhaus fanden zahlreiche Kinder den Tod. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche U-Boote im Atlantik und in amerikanischen Küstengewässern 18 feindliche Handelschiffe mit 116 000 BRT. Ein Schiff von 7000 BRT wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Drei Transportschiffe wurden durch Artillerie versenkt. Damit hat die deutsche U-Boot-Waffe auf den Kriegsschauplätzen des Atlantik und des nördlichen Ozeans seit dem 1. Juli 34 Schiffe mit 225 900 BRT versenkt und den feindlichen Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum schwer getroffen.

Wie das OAB mitteilt, wurde am 11. Juli im südlichen Ostbaltikum die scharfe Verfolgung des in Unordnung zurückfliehenden Feindes durch die deutschen und verbündeten Truppen bei hochsommerlicher Hitze fortgesetzt. Wo der Feind versuchte, in heftig ausgebauten Feststellungen durch Nachhutgefechte den Rückzug zu decken, wurde der Widerstand der Volkswaffen in energischen Vorstößen gebrochen. Bei einem solchen Kampf wurde

ein bolschewistisches Regiment aufgegeben und 600 Gefangene eingebracht. In großer Hast und Eile vollzieht sich der Rückzug des Feindes, der auf den von deutschen Bomben vielfach zerstörten Straßen in mehreren Kolonnen nebeneinander zurückflutet. Bombentreffer, vernichtete Panzer und brennende Fahrzeuge auf und neben den Straßen brachten die ungeordnet fliehenden bolschewistischen Kolonnen immer wieder ins Stoden, so daß zahlreiche Gefangene und Waffen sowie große Mengen an Kriegsgerät in die Hände der scharf nachstoßenden schnellen Verbände des deutschen Heeres fielen.

Im Raum nordwestlich von Riga erneute, von Panzern begleitete Gegenstöße, die in harten Kämpfen zusammenbrachen. Durch die das weitere Vordringen der deutschen Truppen unterstützenden Angriffe von Kampf- und Zerstörerflugzeugen wurden zahlreiche in die feindlichen Stellungen eingebaute Panzerkampfwagen sowie Batteriestellungen und Maschinengewehre vernichtet getroffen. Bei diesen Kämpfen wurden außer den als vernichtet gemeldeten 63 Panzern weitere 27 Panzerkampfwagen der Volkswaffen schwer beschädigt. Die Überlegenheit der deutschen Waffen und Kämpfer beweist erneut die

## Landdienst der Jugend im Osten

Der Reichsjugendführer begrüßt germanische Freiwillige

Fosen, 12. Juli. In der Hauptstadt des Warthegebietes fand am Sonntag ein bedeutender und ein neuer Abschnitt gemeinsamen Vollens und Wirkens einleitender Appell der germanischen Jugend statt. Dabei begrüßten Reichsjugendführer Hermann und Gauleiter Reichsstatthalter Greiser nahezu 1000 germanische Freiwillige im Landdienst der deutschen Jugend. Während tief im Osten die Männer der germanischen Freiwilligen-Organisation als Pioniere der nationalen Wohlfahrt ihrer Heimatländer dem Mutterboden der Kultur Schutz und den Waffen bieten, ist die Jugend ihrer Länder ebenfalls als Pioniere angetreten, um mit dem Völk der Bauern dem Raum im Osten Ordnung und Gestalt zu geben.

Die Rede des Reichsjugendführers Armann unterstrich die Sendung der Jugend dieser geschichtlichen Zeit. Der Kriegseinsatz, so sagte er, gebe ihr das Gesetz des Handelns. Mit ihm sei die Jahresparole „Einsatz und Landdienst“ aufs engste verbunden. Tausende von Jungen und Mädchen seien in den vergangenen Monaten in den deutschen Raum des Ostens hinübergeführt, nicht allein der Einsicht und der strengen Pflicht, sondern vor allem der Stimme ihres Herzens folgend. Die Lehrlingsheime, die Hilfe der Mädel in Kindergärten, Schulen und volksdeutschen Bauernfamilien seien Ausdruck ihres Willens zur Tat. Vor allem aber habe die Jugend dem Ruf zum Landdienst Folge geleistet.

Rund 30 000 Jungen und Mädchen hätten sich nach harter Auslese freiwillig zu diesem Einsatz entschlossen; zum überwiegenden Teil seien sie aus den Städten gekommen, um ihre Heimat und Unterstände im deutschen Osten zu beziehen.

An diese deutschen Jungen und Mädchen gewandt, sagte der Reichsjugendführer: „Die ganze deutsche Jugend blickt mit Stolz auf euch, junge Pioniere. An euch ist es, zu beweisen, daß ihr härter sein wollt als die rauhe Wirklichkeit, die euch im neuen Wirkungskreis umgeben wird. Ihr werdet alle Mühen auf euch nehmen in dem glücklichen Bewußtsein, am Ende freie Bauern auf eigenem Hof zu sein.“ Die Achtung der Naturgesetze, so sagte

Tatsache, daß eine motorisierte Division allein in der Zeit vom 6. bis 10. Juli 64 feindliche Panzerkampfwagen vernichtete.

Auch der erfolgreiche Abwehrkampf der deutschen Truppen im Raum nördlich und nordwestlich von Riga hat zu einer wesentlichen Schwächung der feindlichen Angriffskraft geführt. In den Kämpfen am 10. Juli, bei denen die Verbände des Heeres von Kampf- und Sturzkampf-Fliegern unterstützt wurden, hatten die Volkswaffen wiederum schwere Verluste an Menschen und Material, so daß sie ihre erneuten vergeblichen Angriffe nur noch mit schwächeren Kräften durchführen konnten. Die deutschen Truppen dagegen entzifferten den Feind im Gegenstoß eine vorübergehend verlorengegangene Ostfront und stellten die alte Hauptkampfstellung wieder her. Als die Volkswaffen wiederum mit Infanterie und Panzerkräften gegen die deutschen Stellungen vorzudringen versuchten, wurde die Absicht des Feindes von deutschen Aufklärungsflugzeugen rechtzeitig erkannt und sofort in tolldenden Angriffen von Kampf- und Sturzkampf-Fliegern bekämpft. Panzerlos schlugen die deutschen Bomben mitten in die feindlichen Ansammlungen und brachten den Angriff des Feindes zum Stehen, wobei die Volkswaffen wiederum schwere Verluste an Menschen und Panzern erlitten. Über 60 feindliche Panzer und zahlreiche Geschütze wurden außer Gefecht gesetzt und mehrere Munitionslager sowie mit Munition und Treibstoff beladene Kraftfahrzeuge durch Bombentreffer zur Explosion gebracht.

Arthur Armann, und die Ehrfurcht vor den Geheimnissen lebendigen Wachstums werde die Jugend des Landdienstes gläubig machen und sie immer vor einer Verhinderung der Gesinnung bewahren. Der Landdienst sei die große Voraussetzung der Jugend zum Völkertum. Völkertum und deutscher Osten aber seien untrennbar. Der deutsche Osten fordere daher eine idealistische und begeisterungsfähige Jugend, die mit freudiger Hingabe und mit heiligem Ernst zugleich mit jeder Tat an der Sendung Adolf Hitlers baut.

Der Reichsjugendführer ließ dann die Jungen und Mädchen aus den germanischen Ländern willkommen mit den Worten:

„Ihr seid der Stolztrupp eurer jungen und aufsteigenden Bewegung. Durch euch spricht die neue Zeit. Es ist das Glück dieser Zeit, daß wir unserer gemeinsamen Herkunft und unseres gemeinsamen Blutes so klar und tief bewußt werden.“

Wie früher, so betonte der Reichsjugendführer, die germanischen Stämme gemeinsam gegen das Europa bedrohende Chaos kämpften, so stritten heute die tapferen germanischen Freiwilligenverbände an unserer und der verbündeten Seite gegen den verderblichen Bolschewismus. Das gemeinsame geordnete Blut schweißte die Jugend noch fester zusammen. Daher folge sie auch gemeinsam mit der Flugschar dem Schwerte des Soldaten.

An diesem Tage des Einrückens germanischer Freiwilliger in die Landdienstlager, schloß der Reichsjugendführer, sprechen wir die Gewißheit aus, daß einmal der Tag kommen wird, da die germanische und die europäische Jugend über die Trümmer einer alten, zusammenbrechenden Zeit hinwegmarschieren.“

Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser dankte in einer kurzen Ansprache dem Reichsjugendführer für die beständige geistige und praktische Ausrichtung der deutschen Jugend auf den Osten und bezeichnete es als eine Schicksalsaufgabe der Jugend, sich für diesen deutschen Osten unablässig einzusetzen.

## Das sind andere Töne!

London unterstreicht den Ernst der Lage

Berlin, 12. Juli. Die englische Sonntagspresse steht unter dem Eindruck des vernichtenden Erfolges gegen die Sowjets westlich des Dnepr. Den Militärkritikern bleibt nichts weiter übrig, als den Ernst der Lage für die Sowjets zu unterstreichen, wobei die Mehrzahl der Kommentatoren die Meinung ausdrückt, daß sich die Volkswaffen einer ebenso kritischen Lage gegenübersehen wie in den schwärzesten Augenblicken des vergangenen Jahres.

Im „Observer“ heißt es resümiert, die Deutschen hätten es auch weiterhin als ihre wichtigste Aufgabe an, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten. Die „Sunday Times“ weist auf den bedeutenden Vorteil hin, den sich die Deutschen dadurch verschafft hätten, daß sie während des Winters die großen Städte und die Eisenbahnnetze hielten, die diese Zentren in nördlicher und südlicher Richtung verbinden. Wenn es den Sowjets im Winter gelingen wäre, so klagt das Londoner Blatt, die deutschen Linien zu durchstoßen, so hätte ihr Vormarsch einen bedeutend größeren strategischen Wert gehabt.

Das sind andere Töne, als sie vor wenigen Monaten aus London herüberklangen. Den Winter-Ilusionisten an der Themse ist ein Licht aufgegangen. Im übrigen finden die harten Abkämpfungen der Volkswaffen nun selbst in England keinen Glauben mehr. Tagelang sprach Moskau von „Kämpfen westlich von Riga“, nachdem das OAB längst die Einnahme der Stadt gemeldet hatte. Am Samstag stellt nun der Londoner „Daily Telegraph“ in seinem Leitartikel mit der ruhigen Mäßigkeit des im Lügen gewöhnten Engländers fest, „solange es sich um den Verlust von Riga noch nicht eingestanden, aber man dürfe vernünftigerweise (!) doch wohl annehmen, daß die Stadt gefallen sei“. Aus der deutschen Offensive, so fährt das Blatt fort, habe sich langsam, aber sicher, ein Vormarsch in breiter Front entwickelt, bei dem nicht nur schwere, sondern auch vernichtende Schläge die sowjetischen Truppen getroffen hätten. Hunderte von Meilen seien die Sowjets an diesem Kampfabschnitt in nicht mehr als 14 Tagen in einer Frontbreite von ebenfalls einigen hundert Meilen zurückgeworfen worden. Das heiße mit anderen Worten, daß die Sowjets hier allein schon Gebietsverluste erlitten hätten, die sie sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr leisten könnten.

## Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 12. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Wiederholte feindliche Angriffe im Küstenabschnitt der Stellung El Alamein führten zu harten Kämpfen, die zur Zeit im Gange sind. Der von Panzern unterstützte feindliche Druck wurde eingedämmt. 12 schwere Panzer wurden dabei vernichtet.

Die Bombardierungsaktionen gegen die Insel Malta wurden fortgesetzt. Deutsch-italienische Verbände trafen die Anlagen von Għall, La Bencija und Wicabba und schossen sechs britische Flugzeuge ab. In der vergangenen Nacht warfen englische Flugzeuge einige Bomben in der Umgebung von Għall ab. Es werden weiterer Schäden gemeldet.

Kairo, 11. Juli. Aus Kairo wird gemeldet, daß Ahaba Pascha in einer Geheimkonferenz des ägyptischen Parlaments über die allgemeine Lage berichtete und erklärte, daß Ägypten nicht in den Krieg eintreten werde. Ägypten werde auch Ägypten nicht verlassen. In der Meldung heißt es weiter, daß das Parlament den Erklärungen des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

Frankfurt, 11. Juli. Aus Kairo wird gemeldet, daß Ahaba Pascha in einer Geheimkonferenz des ägyptischen Parlaments über die allgemeine Lage berichtete und erklärte, daß Ägypten nicht in den Krieg eintreten werde. Ägypten werde auch Ägypten nicht verlassen. In der Meldung heißt es weiter, daß das Parlament den Erklärungen des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

Frankfurt, 11. Juli. Aus Kairo wird gemeldet, daß Ahaba Pascha in einer Geheimkonferenz des ägyptischen Parlaments über die allgemeine Lage berichtete und erklärte, daß Ägypten nicht in den Krieg eintreten werde. Ägypten werde auch Ägypten nicht verlassen. In der Meldung heißt es weiter, daß das Parlament den Erklärungen des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

Frankfurt, 11. Juli. Aus Kairo wird gemeldet, daß Ahaba Pascha in einer Geheimkonferenz des ägyptischen Parlaments über die allgemeine Lage berichtete und erklärte, daß Ägypten nicht in den Krieg eintreten werde. Ägypten werde auch Ägypten nicht verlassen. In der Meldung heißt es weiter, daß das Parlament den Erklärungen des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

Frankfurt, 11. Juli. Aus Kairo wird gemeldet, daß Ahaba Pascha in einer Geheimkonferenz des ägyptischen Parlaments über die allgemeine Lage berichtete und erklärte, daß Ägypten nicht in den Krieg eintreten werde. Ägypten werde auch Ägypten nicht verlassen. In der Meldung heißt es weiter, daß das Parlament den Erklärungen des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

Frankfurt, 11. Juli. Aus Kairo wird gemeldet, daß Ahaba Pascha in einer Geheimkonferenz des ägyptischen Parlaments über die allgemeine Lage berichtete und erklärte, daß Ägypten nicht in den Krieg eintreten werde. Ägypten werde auch Ägypten nicht verlassen. In der Meldung heißt es weiter, daß das Parlament den Erklärungen des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

Frankfurt, 11. Juli. Aus Kairo wird gemeldet, daß Ahaba Pascha in einer Geheimkonferenz des ägyptischen Parlaments über die allgemeine Lage berichtete und erklärte, daß Ägypten nicht in den Krieg eintreten werde. Ägypten werde auch Ägypten nicht verlassen. In der Meldung heißt es weiter, daß das Parlament den Erklärungen des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

Frankfurt, 11. Juli. Aus Kairo wird gemeldet, daß Ahaba Pascha in einer Geheimkonferenz des ägyptischen Parlaments über die allgemeine Lage berichtete und erklärte, daß Ägypten nicht in den Krieg eintreten werde. Ägypten werde auch Ägypten nicht verlassen. In der Meldung heißt es weiter, daß das Parlament den Erklärungen des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

## Die

Einige der arbeitenden erging, mit tigen Allern der Wasserströmen, der sprang und nachließ, der war. Der A gehörten: der jungen Ravi einem seine Mas, weißt hien silberne mobilsten A gepudert.

Der A der feineren über diese G Wall, zitternd schwamm. C die Böfium blickte mit Tiefe, wähn von nahem lang unbedi ganz in die in dem die flammte und Bahnen zog

Mozart, vortrat und den zuschau Tages vom mes plöblich berichten: den Geb wie das V einer gläser Regenbogen- Langsam un verwundert, Wall aus d ihm zu spie gläsernen A mildes Licht in ihrem J den Regenb durcheinand Dinge. Ein Angel beschr gemein hat seligen Spi Schmerzes

Das K in summen dem Wall, d dann stillgez voll geöffnete schimmernde in dem Wal Bilder, die Anaben laun auf die selb gerichtet, die jch zu geh

Wir haben V Ganz, Alfred Vohwinkel, G Nippes (Mos in Götterhase

Ihre Verlobt Leni Loos, V Wehrm. (W beuchstr. 20)

Ihre Verlobt Erka Büsch Wehrmacht, felderstr. 23

Ihre Verlobt Käthe Schl 2. Zt. im F (Arndtstr. 1 Juli 1942.

Ihre Verlobt Lieselotte H mar, Barmen (Via Boncon

Die Verlobt Renate mit Franz Moren gehen bek a. D. Emil G geb. Plonius (Knerstr. 20) Kein Empfa

Ihre Verlobt Willi Leunl Panzerjäger Wuppertal-B 79, 14. 7. Uhr Kirche

Ihre Verlobt Rudi Kraus und Charlott Wuppertal-T Trauung Be str. 35, den

Ihre Verlobt Günter, Clau im Felde, W Schröder, W str. 139, den

Es grüßen a Dreilholz, W Wangler, W Felde, Straß

Heinz Ullrich wir die G Stammhalter Scheib geb Scheib, Leu Wuppertal-B z. Zt. Privat den 10. 7. 1

Udo, Roswith Geburt eines erfreut ein: Ernst Missu dorferstr. 8, klink), den

Monika-Elke, ersahes T Freude und liehen Eltern geb. Ebbing Wuppertal-E Landesfrauen

Gisela, - Un gesundes S men. In dar Koblschke Koblschke, gerstr. 46),

Monika-Elke, ersahes T Freude und liehen Eltern geb. Ebbing Wuppertal-E Landesfrauen

Gisela, - Un gesundes S men. In dar Koblschke Koblschke, gerstr. 46),

Monika-Elke, ersahes T Freude und liehen Eltern geb. Ebbing Wuppertal-E Landesfrauen

Gisela, - Un gesundes S men. In dar Koblschke Koblschke, gerstr. 46),

Monika-Elke, ersahes T Freude und liehen Eltern geb. Ebbing Wuppertal-E Landesfrauen

Gisela, - Un gesundes S men. In dar Koblschke Koblschke, gerstr. 46),

Monika-Elke, ersahes T Freude und liehen Eltern geb. Ebbing Wuppertal-E Landesfrauen

Gisela, - Un gesundes S men. In dar Koblschke Koblschke, gerstr. 46),

Monika-Elke, ersahes T Freude und liehen Eltern geb. Ebbing Wuppertal-E Landesfrauen



